

SASELER KIRCHENBOTE



NACHRICHTEN AUS DER EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE SASEL 24. Jahrgang Nr. 3, Juni-August 2021



Sydney



Paris



London



New York



Vicelinkirche Sasel

Gott, du stellst meine Füße auf weiten Raum.

Liebe Leserinnen und Leser,

Sydney, London, oder doch lieber Paris?

Früher hatten wir die Qual der Wahl, heute haben wir die Qual der Nicht-Wahl: Getrieben von der gefühlten und faktischen Unmöglichkeit, den Sommer dieses Jahr überhaupt planen zu können, helfen uns die verlockenden Reisebuchungsangebote auch nicht, die angesichts der prekären Lage mit einschlägigem Rabatt und flexiblen Storno-Optionen werben. Am Anfang unserer liebsten Jahresurlaubszeit stehen wir vor der Ungewissheit, wie wir das Wort „Urlaub“ überhaupt noch definieren sollen, denn: Das In-die-Ferne-Reisen ist uns voraussichtlich nicht vergönnt.

Deshalb können und sollten wir uns fragen: Was ist es eigentlich, was uns „urlauben“ lässt? Die Aussicht auf einen 360-Grad-Rundumblick von der Spitze des Eiffelturms? Die Sehnsucht danach, das Glockengeläut des Big Ben einmal live zu hören? Die Vorfreude darauf, unsere Füße

In Psalm 31 heißt es: „Ich aber vertraue auf den HERRN. Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte, dass du mein Elend ansiehst und kennst die Not meiner Seele und übergibst mich nicht in die Hände des Feindes; du stellst meine Füße auf weiten Raum.“ – Wer hier der genannte Feind ist, sei dahingestellt. Vielleicht ist er die Angst davor, wie eine einst blühende Blume nun in der Vereinsamung zu verwelken. Vielleicht ist er die erlebte, existentielle Belastung, die Miete oder den Kredit bald nicht mehr zahlen zu können. Vielleicht ist er eine innere Lähmung, die uns überfällt, weil uns im Ausleben unserer Ideenvielfalt und damit unserer Lebendigkeit



Gott steht neben dem kläffenden C-Stoppsschild mit einem Pfeil nach oben auf die imaginäre Wolke gerichtet, auf die wir uns setzen können, um den nötigen Abstand zu gewinnen.

von einer gemütlichen Liege an einem Mittelmeer-Sandstrand baumeln zu lassen? Das alles werden wir in diesem Sommer höchstwahrscheinlich nicht erleben dürfen (Änderungen vorbehalten ...), aber muss unsere Hoffnung auf Urlaub deswegen unerfüllt bleiben? Drehen wir den Spieß einmal um: Darf unser erhofftes Urlaubserlebnis, anstatt sprichwörtlich „ins Wasser zu fallen“, sich umkehrt nicht gerade einmal in heimischen Gewässern entfalten?

Ich glaube, „Urlauben“ und damit auch Reisen hat immer etwas mit einem Perspektivwechsel zu tun. Dieser ist vielleicht einfacher, weil gewohnter, wenn wir ihn durch einen drastischen örtlichen Wandel vollziehen. Im Moment haben wir es in dieser Hinsicht schwer: An jeder Kreuzung, an der wir in die Ferne abbiegen möchten, kläfft uns ein riesengroßes Stoppschild mit der Aufschrift „C“ entgegen. Ich frage mich: Wie ist es uns dennoch möglich, eine heilsame, weiträumige Perspektive zu uns und unserem Leben einzunehmen? Wie ist es uns möglich, unsere Seele baumeln zu lassen, ohne vom ersehnten Liegestuhl am Mittelmeer aufgefangen zu werden?

oft die Hände gebunden sind? Der „Feind“ kann unzählige Gesichter haben, aber er schnürt uns immer die Kehle zu, so dass wir das Gefühl haben, nicht mehr atmen zu können.

Wenn uns so ist, brauchen wir einen Perspektivwechsel. Wir müssen aktiv werden, auf irgendeine Weise hinaustreten aus unserem verordneten Einsiedlerhäuschen, den weiten Raum wahrnehmen, den uns Gott innerlich (oft un-gesehen, aber) immer noch tagtäglich mit jedem Sonnenaufgang schenkt. Gott steht neben dem kläffenden C-Stoppsschild mit einem Pfeil nach oben auf die imaginäre Wolke gerichtet, auf die wir uns setzen können, um den nötigen Abstand zu gewinnen.

Gestern blickte ich in den Garten und sah dort den Pfeil: in einem Rotkehlchen, dessen rote Kehle an einem Futterknödel pickend an diesem Tag ganz besonders rot in der Sonne aufleuchtete. Dieser Wegweiser Gottes hatte die Aufschrift „Hier geht’s zum Hühnermoor!“ Bevor ich mich versah, marschierte ich los. Auf dem Weg begegneten mir andere Menschen, die den Pfeil wohl auch gesehen hatten. Ich freute mich über die Gesichter, die lachten, weil ihnen ein Ziel geschenkt worden war. Und in der Ferne erblickte ich einen der verwachsenen Eingänge der anvisierten, beschaulichen Grünanlage. Bei diesem angelangt, eröffnete sich mir von Schritt zu Schritt ein prächtiges, bunt durchdrungenes





Grün, sprießende Pflanzen und Blüten, untermalt von einem Konzert der Vogelstimmen. Die Hunde der Frauchen und Herrchen, die auch dem Pfeil nachgegangen waren, begrüßten sich schon aus der Ferne mit einem keck hervorsprudelnden Bellen. Kinder beobachteten mit großen Augen die Enten, die hoch motiviert ihre Bahnen im Teich zogen. Ich lief eine Stunde lang im Kreis herum und erlebte dabei eine Karussell-Fahrt der Lebensfreude. Als ich nach Hause kam, war mein Tag gerettet. Ich hatte eine Stunde lang Urlaub gemacht.

Es gibt viele dieser Pfeile, die uns den Weg zu Gottes weitem Raum weisen können: zu langen Spaziergängen in der Natur; zu Gesprächen mit vertrauten Freunden, die plötzlich in Gedanken eine vorher nicht erahnte 360-Grad-Sicht aufs Leben ermöglichen, obwohl man gar nicht zum Eiffelturm gefahren ist; zu einem Einkauf auf dem Saseler Markt, der später dazu verführt, beim Kochen eine kulinarische Reise in noch unbekannte Gefilde zu wagen.

Ich wünsche uns allen, dass wir Gottes Wegweiser hin zum weiten Raum in diesem Sommer ganz besonders wahrnehmen können! – Wo sie uns wohl hinführen werden?

Ihre Pastorin Olivia Brown

Jesus nimmt frei

Endlich Sommer! Und damit Urlaubszeit. Ich brauche nicht mehr zu funktionieren. Es dauert etwas, bis es bei mir angekommen ist. Habe ich wirklich alles erledigt? Kurz vor dem Urlaub ist die To Do Liste immer so lang.

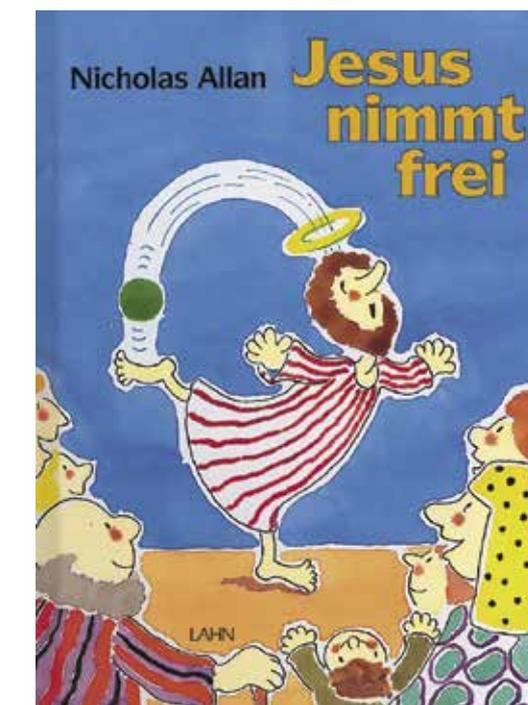
Mir fällt ein Buch ins Auge: „Jesus nimmt frei“ von Nicholas Allan. Mit Augenzwinkern stellt er uns einen Jesus vor, der für Wunder hart arbeitet ... bis er eines Tages völlig erschöpft ist. Sein Arzt rät ihm:

Ruh aus. Tu, was dir Spaß macht!

Jesus verabschiedet sich und geht in die Wüste. Dort übt er Rad schlagen. Und jongliert mit seinem Heiligenschein. Zwischendurch macht er ein Picknick unter einer Palme. Ein wundervoller Tag.

Aber abends packt ihn das schlechte Gewissen: er hat heute nichts Sinnvolles getan! Das muss er mit seinem Vater besprechen. Gott zeigt ihm die Erde: „Sieh mal: Wo du Rad geschlagen hast, entspringen Wasserquellen in der Wüste. Wo du jongliert und gepicknickt hast, tragen die Bäume herrliche Früchte.“ Ganz nebenbei ist Wunderbares entstanden!

Was Gott Jesus sagt, trifft mich ins Herz: Nur wenn du selbst froh bist, kannst du auch andere froh machen. Und dabei kann etwas Gutes ganz nebenbei entstehen. Vielleicht auch bei mir:



Ich schaue nicht aufs Handy, sondern schalte ab. Nun kann ich die Zeit vergessen – lange Radtouren machen, mit Unbekannten tiefe Gespräche führen, beim Lesen in andere Welten abtauchen, schwimmen, schlafen und spielen. Neuen Zugang finden zu den Quellen des Lebens. Vielleicht jongliere ich auch mal mit meinem Heiligenschein. Die To Do Liste ist nach dem Urlaub wieder dran. Ich wünsche uns allen eine gesegnete Urlaubszeit!

Pastorin Susanne Bostelmann



Bitte teilen Sie uns mit, dass Sie den Saseler Kirchenboten kostenfrei regelmäßig erhalten wollen. Das geht per E-Mail oder mit einem Anruf im Gemeindebüro: gemeindebuero@kirche-sasel.de, Tel.: 600 119 0. Die ehrenamtlichen Austrägerinnen und Austräger werden Ihnen dann die kommenden Ausgaben zustellen. Der Saseler Kirchenbote wird ebenfalls rund um den Saseler Markt in folgenden Geschäften und Institutionen ausgelegt:

- Sasel-Haus
- Roter Hahn
- EDEKA-Markt Sven Berger
- Blumen Markt
- Reisebüro Ziggert
- Saseler Markt-Apotheke
- Hamburger Sparkasse
- Gärtnerei FINDER (Volksdorfer Weg 65) ... und natürlich in unserer Kirche, im Gemeindehaus und den Kindergärten.

Wo ist mein Kirchenbote?

Mein Hör Tipp für Sie

Bachkantate „Erschallet, ihr Lieder“ BWV 172



Eine meiner Lieblingskantaten von Johann Sebastian Bach ist die Kantate „Erschallet, ihr Lieder“ zum Pfingstfest. Sie zählt zu den frühen Kantaten, und Bach hat sie in Weimar zum 20. Mai 1714 komponiert und dort in der Schlosskirche aufgeführt.

Weitere Aufführungen, und das ist eine Besonderheit, folgten ab 1742 in Leipzig. Grund dafür ist die hervorragende textliche und musikalische Qualität. Die Textdichtung stammt von Salomon Franck.

Der festliche Eingangschor, besetzt mit drei Trompeten, Streichern und Chor, ist dreiteilig.

1. Teil: „Erschallet, ihr Lieder, erklinget, ihr Saiten, o seligste Zeiten!“

Da in kurzen Abschnitten wechselnd zwischen Trompeten, Streichern und Chor die fröhliche Aufforderung „Erschallet, ihr Lieder“ musiziert wird, klingt es wie ein Echspiel.

2. Teil: „Gott will sich die Seelen zu Tempeln bereiten.“

Der zweite Teil ist als Fuge komponiert. Nacheinander setzen die einzelnen Chorstimmen, diesmal nur mit den Streichern zusammen, ein und es entsteht ein klangvolles Geflecht.

3. Teil: „Erschallet, ihr Lieder...!“

Es ist eine gängige Praxis in Bachs Kantaten, den ersten Teil zu wiederholen – also ein Da capo.

Das folgende kurze, aber ausgeschmückte *Rezitativ* (Basso) greift inhaltlich die Evangelienlesung (Joh. 14, 23) auf: „Wer mich liebet, der wird mein Wort halten ...“

In der nächsten Bass-Arie wird die Dreifaltigkeit (Vater, Sohn und Heiliger Geist) gepriesen.

„Heiligste Dreieinigkeit, großer Gott der Ehren ...“

Der Bezug zur Zahl Drei ist unübersehbar und -hörbar. Bach besetzt die Arie mit drei Trompeten und das musikalische Thema für den Bassisten beginnt immer mit einem Dreiklang.

Ganz anders geartet ist die nun folgende *Tenor-Arie*. Hier geht es im Text um das Seelenparadies:

„O Seelenparadies, das Gottes Geist durchwehet ...“

Paradiesisch und durchwehend zieht sich die einstimmige Melodie der Violinen/Violen wie ein roter Faden durch die Arie und korrespondiert mit der Melodie des Solisten.

Als ob das alles an Musik und Text noch nicht genügt, folgt die *Arie für Sopran und Alt*, aufgebaut als Dialog und es klingt wie ein Liebeslied.

Anima (Sopran): „Komm, lass mich nicht länger warten...“ Spiritus Sanctus (Alt): „Ich erquickte dich, mein Kind.“

Begleitet werden die beiden Solistinnen von der Orgel/Violoncello und eine Oboe mit dem ausgezierten Pfingstchoral „Komm, heiliger Geist, Herre Gott“ tritt herzu.

Zum Schluss erklingen der *Choral* „Von Gott kommt mir ein Freudenschein“ und noch einmal der *Eingangschor*.

Katja Richter



Ein gutes Fundament

Wir haben am 12. April mit dem Bau der dritten Kirchenkate begonnen. Die zahlreichen privaten Spenden und die großzügige Unterstützung des Hamburger Spendenparlaments, der Reimund C. Reich Stiftung, der Diakonie-Hamburg und des Förderkreises unserer Gemeinde haben das Fundament für die neue Kirchenkate gelegt.

Wir werden in der kommenden Ausgabe ausführlicher berichten.

Der Kirchengemeinderat
Pastor Frank-Ulrich Schoeneberg

Hörhilfen in der Vicelinkirche

Dank an den Förderkreis der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Sasel e.V.

Es ist nicht leicht, in einer Kirche für eine Akustik zu sorgen, die alle Besucherinnen und Besucher gleichermaßen zufriedenstellt. Ein großer Raum ist nicht leicht zu beschallen. Was dem einen zu laut ist, ist dem anderen zu leise. Die Ansprüche sind individuell sehr unterschiedlich. Vor allem Menschen, die ein Hörgerät tragen, haben es besonders schwer. 16 Millionen leben nach Angaben des Deutschen Schwerhörigenbundes mit der Einschränkung und benötigen Unterstützung. Wenigstens jeder Fünfte ist somit betroffen, nicht nur ältere Menschen. Daher stellen wir Hörhilfen zur Verfügung, damit unsere Gottesdienstbesucherinnen und -besucher ein Hilfsmittel erhalten. Sechs Geräte konnten wir mit Unterstützung des Förderkreises für unsere Kirche anschaffen. Ein kleines Gerät dient als Funkempfänger und gibt den Ton der Lautsprecheranlage direkt über einen Bügelkopfhörer ans Ohr. Das Gerät bietet über „+“ und „-“ Tasten die Möglichkeit, die Lautstärke individuell auszusteuern. Der Kopfhörer hat einen einfachen 3,5 mm Klinkenstecker. Natürlich kann man – wenn vorhanden – auch seinen eigenen Kopfhörer mitbringen und nutzen. Am Eingang der Kirche

händigen wir auf Nachfrage die Geräte aus und erklären die Funktion. Bislang haben wir positive Rückmeldungen erhalten.

Dem Förderkreis e.V. unserer Kirchengemeinde danke ich für die Unterstützung und freue mich darüber, dass viele Einzelpersonen mit ihren Spenden es dem Verein erlauben, unsere Kirchengemeinde zu unterstützen. Übrigens unterstützt der Förderkreis e.V. Jahr für Jahr unsere Seniorenarbeit und auch die Öffentlichkeitsarbeit. Dass Sie diesen Saseler Kirchenboten in der Hand halten, wäre ohne Beteiligung des Förderkreises an den Herstellungskosten nicht möglich. Informationen über den Förderkreis e.V. finden Sie auf unserer Homepage kirche-sasel.de unter „Gemeinde“, „Spenden & Fördern“.

Pastor Frank-Ulrich Schoeneberg



Prüft alles und das Gute behaltet (1. Thess.5,21)

Schon seit über einem Jahr begleitet uns die Pandemie. Viele Arbeitsplätze werden abgebaut, Existenzen sind bedroht, Menschen erfahren großes Leid durch Überforderung, Krankheit oder Tod.

In was für einem bösen Film stecken wir da gerade?

Selbst mir als optimistisch veranlagter, gebürtiger Rheinländerin mit Hang zum Frohsinn fällt der positive Blick auf das Leben immer schwerer. Dabei bin ich dazu eigentlich erzogen worden: meine Eltern, selbst in schwierigen Zeiten aufgewachsen, lebten mir einen unerschütterlichen Glauben an das Gute vor, bestärkt durch ihren Glauben an Gott.

Mein Vater hat in meiner Kindheit jeden Abend eine Gute-Nacht-Geschichte erzählt, die von Erlebnissen aus seiner Jugend handelte; mein Bruder und ich staunten immer sehr, wie abenteuerlich, manchmal auch beängstigend das Leben früher war. Jedoch achteten meine Eltern sehr darauf, dass wir stets mit positiven Gedanken und erst nach einem Dankgebet einschliefen.

Diese vorgelebte Dankbarkeit und der Glaube an einen Gott, der es, auch wenn wir es nicht erkennen können, doch gut mit uns meint, geben mir bis heute Halt.

Es kommt mir so vor, als ob ich mir in diesen Monaten mehr denn je meines Glaubens bewusst sein sollte. Zweifel gehören wohl dazu.

Natürlich ist es bedauerlich, dass ausgerechnet jetzt unser Gemeindeleben an Hygienekonzepte angepasst werden musste und der lockere Austausch erschwert ist. Aber die moderne Technik macht es möglich, dass wir uns virtuell treffen. Ab Ostern konnten wir sogar die Gottesdienste unserer Vicelinkirche im Internet verfolgen, live oder zeitversetzt.

Ich finde das großartig und wage zu behaupten, dass wir ohne die Zwänge der Pandemie nicht so schnell so modern geworden wären. Selbst wenn Corona irgendwann seine Schrecken verloren haben wird, kann uns unsere Experimentierfreude mit den neuen Medien weiterhin von Nutzen sein.

Vielleicht können wir wenigstens hierin einen kleinen positiven Effekt entdecken.

Sabine Meinert

Es ist dir gesagt, was gut ist – für alles andere braucht der Mensch ein Schild, oder?

Als ich am Straßenrand das Schild sah, musste ich anhalten. Zwar erkannte ich, dass es sich um ein Verbotsschild handeln musste, worauf die kreisrunde Form, der tiefrote Rand samt rotem Balken in der Diagonalen schließen ließ. Aber ein wenig ungläubig bestaunte ich die grafische Darstellung. Autofahrern soll das schlichte Piktogramm anzeigen, was hier verboten ist: Verboten ist es, seinen Müll und andere Gegenstände einfach aus dem Fenster seines Fahrzeugs zu werfen. Eindeutig und unmissverständlich die Botschaft. Dennoch war ich verblüfft.

Ich hatte vor Jahrzehnten in der Fahrschule so ziemlich alle gängigen Verkehrszeichen und ihre Bedeutung gelernt. Natürlich sind nach Erwerb meiner Fahrerlaubnis hier und da wohl auch neue Verkehrszeichen dazugekommen. Doch ein solches Verbotsschild kannte ich noch nicht. Normalerweise leuchtet die Notwendigkeit von Verbotsschildern ein: Geschwindigkeitsbeschränkungen ergeben Sinn, andere helfen, dass es zum Beispiel in schmalen Einbahnstraßen nicht zu unheilvollen Begegnungen kommen kann. Doch hier? Ist dieses Schild wirklich notwendig? Anscheinend muss dieser Straßenabschnitt ein besonders gefährdeter sein, denn sonst schien es mir kaum erklärlich, dass nur hier ausdrücklich die Müllentsorgung aus dem fahrenden

„Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen kann ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich.“ (Röm 7,18-19).

Fahrzeug untersagt wurde. Ist es denn woanders erlaubt? Nein, hier müssen entnervte Mitarbeiter der Kommune bergeweise Müll aus dem Straßengraben geborgen haben, so stelle ich es mir vor. Um dem Problem endlich Abhilfe zu schaffen, wurde das Schild aufgestellt, das nun klar und unmissverständlich auffordert, es zu unterlassen, einfach seinen Müll in die Landschaft zu werfen. Was mich nachdenklich macht ist die Tatsache, dass ein Schild anscheinend für etwas notwendig ist, das doch üblicherweise nicht gestattet ist. Es müsste sich herumgesprochen haben, dass man so etwas nicht macht. Es gibt doch allgemeine Verhaltensweisen, die so einleuchtend sind, so dass es keiner besonderen Beschilderung bedarf. Könnte man denken.

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, heißt es im Michabuch (6,8). Was gut ist, haben wir gehört, haben es erfahren und können uns daran halten. Wir wissen, so der biblische Gedanke, was erlaubt und was untersagt ist. Gott hat es gesagt und fordert neben Liebe und Demut die Einhaltung seiner Regeln. Das wissen wir. Die Herausforderung für uns Menschen besteht darin, eben auch entsprechend zu handeln. Dabei sollten wir uns freilich auch unseres Verstandes bedienen.

Für Paulus, so verstehe ich den Apostel, wecken Verbote erst den Anreiz, sie auszuloten. „Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen kann ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich.“ (Röm 7,18-19). Das klingt sehr pessimistisch.

Aber Paulus setzt sein ganzes Vertrauen darauf, dass Gott uns hilft und wir in der Verbundenheit mit Jesus tun, was geboten ist. Ich glaube, heute wäre Paulus ein glühender Gegner von Verbotsschildern. Er würde, wenn überhaupt, Gebotsschilder gut heißen. Im vorliegenden Fall: Du darfst deinen Müll mit nach Hause nehmen und dort entsorgen – grafisch sicherlich schwer darstellbar und wenig einschüchternd.

Wissen, was sich gehört – worauf oder auf wen hören wir dabei? Religiöse Menschen bringen da Gott ins Spiel. Auf ihn soll man hören. Was zu tun ist, ist dann sehr einfach. Das, was dem Leben dient, den Menschen hilft und was einfach zu tun oder zu unterlassen ist, damit Gemeinschaft funktioniert und die Schöpfung bewahrt wird, das verbinden Christen mit Gottes Wort. Natürlich steht nirgendwo in der Bibel, dass die Müllentsorgung aus einem Fahrzeug untersagt sei, dass man es nicht soll, begreift man auch so.

Wir Christinnen und Christen hinterfragen kritisch, was gut ist, und prüfen, ob es sich gehört, was man tut. Ich habe mal gelernt, dass im juristischen Denken zunächst alles erlaubt ist, solange es nicht durch Gesetz und Verordnung verboten ist. Doch das geht im Zwischenmenschlichen nicht auf. Dort ist es heilsam, zu prüfen, was sich im Miteinander gehört. Alles ist erlaubt, aber nicht alles dient dem Guten, sagt Paulus an anderer Stelle (1. Kor 6,12). Das klingt optimistisch. Wir dürfen einander zutrauen, die Regeln des Miteinanders zu erkennen. Und für Paulus ist klar, dass uns Gottes Kraft dazu hilft.

Müssen wir Menschen uns dann überall extra darauf hinweisen, was gut ist und was sich nicht gehört?

Ein Schilderwald würde nicht ausreichen, wenn wir nicht doch auch immer wieder selbst darauf kommen und nachdenken, was zu tun oder zu lassen ist. Gottvertrauen und Verstand helfen dabei.

Übrigens, wer meint, das Schild sei ein Hinweis auf eine angeblich typisch deutsche Art, Alltägliches zu ordnen und zu reglementieren, der irrt. Aufgenommen habe ich das Foto in Dänemark, dem Land, von dem man sagt, es habe im Vergleich zu anderen Nationen die glücklichsten und zufriedensten Bewohner.



Pastor Frank-Ulrich Schoeneberg



Ein Gebot der Menschlichkeit – und der Vernunft

Brot für die Welt engagiert sich und tritt ein für globale Impfgerechtigkeit

Die Corona-Pandemie ist eine globale Herausforderung, die nur in grenzüberschreitender Solidarität bewältigt werden kann. Dabei sind Impfstoffe und Medikamente von zentraler Bedeutung. Brot für die Welt setzt sich gemeinsam mit Projektpartnern in aller Welt und auf politischer Ebene dafür ein, dass alle Menschen Zugang dazu erhalten, damit weltweit Impfgerechtigkeit herrscht.

**Die Corona-Pandemie ist eine globale Herausforderung,
die nur in grenzüberschreitender Solidarität bewältigt werden kann.**

Nicht nur Deutschland befindet sich mitten in der dritten Corona-Welle und einem erneuten Lockdown. Auch viele Länder in Afrika, Asien und Lateinamerika sind von steigenden Infektionszahlen, Ausgangssperren und Schulschließungen betroffen. Gerade dort, wo es keine soziale Absicherung, keinen Ersatz für Verdienstaustausfall und keine kostenfreie Gesundheitsversorgung gibt, hat das dramatische Auswirkungen: Corona führt weltweit zu noch mehr Krankheit, Hunger, Not.

Der einzige Weg aus dem Teufelskreis ist die Impfung. Inzwischen haben mehrere Dutzend Länder Impfprogramme gestartet – darunter jedoch nur wenige aus dem Globalen Süden. Es ist zu befürchten, dass die Menschen dort noch viele Monate oder gar Jahre auf den Schutz durch Impfungen warten müssen. Das liegt vor allem daran, dass wohlhabende Länder alle Impfdosen aufkaufen – sowohl die schon verfügbaren als auch die noch zu produzierenden. Die EU und die USA, China und Russland – die reichen Staaten behalten einen Großteil der Impfstoffe für sich.

Corona: Impfstoffe für alle Menschen – weltweit

Der Zugang zu Impfstoffen und Medikamenten für alle ist ein Gebot der Menschlichkeit. Genauso wichtig ist, dass die Pandemie auch in Deutschland langfristig nur eingedämmt werden kann, wenn weltweit geimpft wird. Die Wissenschaft sagt voraus, dass es zu weiteren gefährlichen Mutationen kommen wird, wenn in Teilen der Welt gar nicht oder nicht

ausreichend geimpft wird. Diese Mutationen würden zwangsläufig auch nach Deutschland gelangen. Zudem bedrohen die verheerenden wirtschaftlichen Folgen der Pandemie in afrikanischen, asiatischen oder lateinamerikanischen Ländern auch den Wohlstand in den wohlhabenden Ländern. In einem globalisierten Wirtschaftssystem sind die Märkte eng miteinander verwoben – und die Auswirkungen der Krise betreffen jede Region der Welt.

Brot für die Welt setzt sich auf nationaler und internationaler Ebene für mehr Impfgerechtigkeit ein. Zusammen mit den Partnerorganisationen versorgt unser Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung z.B. Krankenhäuser und Gesundheitsstationen in 18 afrikanischen Ländern mit Sauerstoffkonzentratoren, Infrarotthermometern, Schnelltests, Schutzkleidung, Masken und Seife.

**Ihre Spende hilft auf dem Weg zu mehr Impfgerechtigkeit:
Spendenkonto: Brot für die Welt IBAN: DE10 1006 1006
0500 5005 00 BIC: GENODED1KDB Bank für Kirche und
Diakonie, Stichwort: Corona-Hilfe www.brot-fuer-die-welt.de**

Mit digitalen Medien gegen Einsamkeit im Alter?

Die Pandemie und die damit verbundenen Kontaktbeschränkungen fordern uns alle heraus, neue Wege zu beschreiten und sich auf einen Lernprozess einzulassen. Denn die Einsamkeit hat nachweislich durch die Pandemie zugenommen. Interessanterweise sind es nicht nur die Älteren, an die man sofort denkt, sondern auch Menschen im mittleren Lebensalter, die allein leben und wenig Bezüge zu Familie und Nachbarschaft haben. (DZA, Deutsches Zentrum für Altersfragen www.dza.de). Da Einsamkeit schwerwiegende Folgen für die körperliche und seelische Gesundheit haben kann, gilt es verschiedene Wege aus der Einsamkeit heraus zu entwickeln. Viele Menschen, die jetzt nicht über die digitalen Medien verfügen, fühlen sich zudem abgehängt. Impftermine digital zu buchen, Gottesdienste per live stream zu erleben,

sich mit der Familie und den Enkelkindern am Bildschirm zu treffen und vieles mehr, all das ist nur mit der technischen Ausstattung möglich und dem Willen, sich darauf einzulassen. Wenn man sich den achten Altersbericht des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zum Thema: „Ältere Menschen und Digitalisierung“ anschaut, dann werden zwei Themen sehr deutlich: Zum einen gibt es unglaublich viel Nachholbedarf, dass BürgerInnen aller Generationen die Chance eröffnet wird, diese digitale Kompetenz zu erlernen – auch um einer digitalen Spaltung unserer Gesellschaft entgegen zu wirken. Und das zweite ist aber auch, welche Chancen sich im Bereich Wohnen (z.B. technische Assistenzsysteme), Mobilität (z.B. Bewegungstraining), Gesundheit (z.B. Telemedizin), soziale Integration und Einsamkeit (z.B. soziale Medien, Spiele Apps für körperliches und kognitives Training) durch die Digitalisierung in der Zukunft eröffnen, damit ein langes Leben im eigenen Zuhause sicher gelingt. Wer mehr darüber wissen möchte, dem kann ich nur empfehlen, sich den kostenlosen o.g. achten Altersbericht zu besorgen. Die digitalen Möglichkeiten bieten eine Chance, wie z.B. der Hamburger Verein „Wege aus der Einsamkeit“ für Menschen ab 65+ Jahren mit einem großartigen Programm unter Beweis stellt (www.wegeausdereinsamkeit.de).



Diakonin Ilse Hans

PC-Lotsenmodell

Um Menschen die digitale Teilhabe überhaupt zu ermöglichen, braucht es sowohl die technische Ausstattung als auch die persönliche Anleitung und Unterstützung. Nicht jede/r kann auf die Beratung von Kindern/Enkeln/Urenkeln setzen. Dafür brauchen und suchen wir Menschen, die mit technischem Sachverstand, viel Geduld und Einfühlungsvermögen bereit sind, Älteren zunächst telefonisch weiterzuhelfen. Fühlen Sie sich angesprochen von dieser neuen ehrenamtlichen Aufgabe? Dann nehmen Sie bitte Kontakt zu mir auf. Wir entwickeln dann gemeinsam als Gruppe per Zoom ein PC-Lotsenmodell, besprechen die Möglichkeiten und die Grenzen und wie es ganz praktisch funktionieren kann.

Wegweiser durch die digitale Welt

Für alle, die sich selbst informieren möchten, empfehle ich den kostenlosen Wegweiser durch die digitale Welt für ältere Bürgerinnen und Bürger von der BAGSO. In kompakter Form, in großer Druckschrift, gibt es einen Überblick über das, was im Internet alles möglich ist. Es geht um Begriffserklärungen, Sicherheit im Netz und vieles mehr. Diese Broschüre können Sie sich bei mir abholen (solange der Vorrat reicht) oder Sie bestellen bei publikationen@bundesregierung.de.



Diakonin Ilse Hans,
i.hans@kirche-sasel.de, Tel. 600 119 24

Treffpunkt Vicelin digital

Hier in der Kirchengemeinde waren in den letzten Monaten bis auf die Geh-sprache und Telefonkontakte keine persönlichen Begegnungen und Veranstaltungen möglich. Aus diesem Grund startete ich im Januar einmal wöchentlich für eine Stunde die Vicelinrunde digital. Zwischen neun und fünfzehn TeilnehmerInnen waren bei diesem Pilotprojekt dabei, manche kamen erst durch Mund-zu-Mund Werbung später dazu. Wie zum Beispiel Frau Friese, die dem Ganzen zunächst sehr ablehnend gegenüber stand und dann mit Hilfe ihres „familiären Aktionskomitees“ die technische Unterstützung bekam und seitdem begeistert dabei ist.

Zusammenfassend ein Kommentar von dem Ehepaar Voss/Freytag: „Die Vicelinrunde digital – ein Gesprächsangebot, das eine Bereicherung in unser reduziertes Leben hineinträgt, aktuell in der Passionszeit zu den Themen des Fastenkalenders: Spielraum – 7 Wochen ohne Blockaden. Es ist unbestritten, dass ein digitales Gespräch nicht das Face-to-Face Gespräch ersetzen kann. Es ist jedoch ein guter Weg, Kontakte aufrechtzuerhalten und ein wenig miteinander zu vermitteln. Die wechselnden Themen der Gesprächsrunde geben stets Anlass auch über die einstündige Diskussion hinaus ein wenig Gehirn-Jogging zu betreiben.“

Die Vicelinrunde digital – ein Gesprächsangebot, das eine Bereicherung in unser reduziertes Leben hineinträgt

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer äußerten sich in der Auswertungsrunde positiv, freuten sich jeweils auf die Begegnungen am Dienstag und wünschen sich eine Fortsetzung dieses Angebots.

So wird es in diesem Jahr 2021 (auch wenn wieder kleine Veranstaltungen mit persönlichen Begegnungen möglich werden), an jedem Dienstag einen digitalen Treffpunkt Vicelin von 11-12 Uhr mit einem bunten, abwechslungsreichen Programm geben. Sie wollen mitmachen, dabei sein oder haben Fragen, dann schreiben Sie eine E-Mail an i.hans@kirche-sasel.de oder rufen an unter Tel. 600 119 24.

Diakonin Ilse Hans

Regionale Kinder-Erlebnis-Tage BarmHERZig

„Barmherzig? Was ist das denn?
Oder soll das warmherzig heißen?“

2. - 4. August

An den letzten drei Tagen der Sommerferien gibt es wieder ein buntes Programm für Acht- bis Zwölfjährige, bei denen die Jahreslosung im Mittelpunkt steht.

Die zentrale Geschichte in diesen Tagen ist die Geschichte vom Barmherzigen Samariter. Wir werden basteln, spielen und eine Idee davon bekommen, was mit Barmherzigkeit gemeint ist. Auch der Besuch einer diakonischen Einrichtung ist geplant.

Wenn es im August aufgrund der geltenden Verordnungen möglich ist, treffen wir uns an den drei Tagen von



9-16 Uhr, allerdings sind Einschränkungen beim zeitlichen Umfang denkbar. Die Teilnahme beträgt 35 € pro Kind. Darin enthalten sind sämtliche Materialien, Ausflüge und Snacks zur Mittagszeit.

Weitere Informationen und Anmeldung bis zum 25. Juni bei Anja Pasche

E-Mail: a.pasche@kirche-wellingsbuettel.de oder mobil unter 0170 77 34 285 *Anja Pasche*

Kinderkirche zum Hören



Die Kinderkirche zum Hören gibt es nun ein Jahr! Es hat sich eine kleine Gemeinde gebildet.

Wir feiern weiter online, aber miteinander verbunden. So kommt die Kirche nach Hause und größere Ansammlungen können vermieden werden www.kirche-sasel.de AKTUELL – NEUIGKEITEN.
Pastorin Susanne Bostelmann





GEBURTSTAGE

TAUFEN

KONFIRMATIONEN

TRAUUNGEN

BESTATTUNGEN

Aus datenschutzrechtlichen Gründen ist es uns nicht gestattet, Amtshandlungsdaten (Taufen, Konfirmationen, Trauungen und Bestattungen) sowie Alters- und Ehejubiläen im Internet zu veröffentlichen. Daher haben wir vor Veröffentlichungen dieser Kirchenzeitungsausgabe im Internet solche Daten auf dieser Seite gelöscht.

Wichtiger Hinweis

Im Gemeindebrief werden die Altersjubiläen sowie die kirchlichen Amtshandlungen von Gemeindemitgliedern veröffentlicht. Gemeindemitglieder, die mit der Veröffentlichung ihrer Daten nicht einverstanden sind, können dem Kirchengemeinderat oder dem Gemeindebüro ihren Widerspruch schriftlich mitteilen. Die Mitteilung muss rechtzeitig (für die nächste Ausgabe bis zum 5. Juli 2021) vorliegen, da ansonsten die Berücksichtigung des Widerspruchs nicht garantiert werden kann.

35 Jahre Seelsorger in Sasel

Ein Nachruf auf Pastor Peter Lindner i.R.

Der frühere Pastor Peter Lindner starb im April im reichen Alter von 90 Jahren.



35 Jahre lang übte Peter Lindner sein Amt als Pastor an der Vicelinkirche aus. Er hat viele Menschen begleitet und die Geschicke der Gemeinde maßgeblich geprägt. Er war ein engagierter Seelsorger und viele schätzten seinen trockenen Humor und seine gradlinige Art.

Frisch verheiratet zog das Ehepaar Lindner 1958 zunächst in eine Eineinhalb-Zimmer Wohnung, bis das Pastorat am Ilsenweg 1963 fertig war. Hier wuchsen ihre beiden Kinder auf. Viele Familien zogen im wachsenden Stadtteil Sasel-Nord zu. Generationen von Jugendlichen besuchten seinen Konfirmandenunterricht. Die Jungen und Mädchen genossen seine moderne Pädagogik und die liberalen Einstellungen, vor allem aber das Tischtennis spielen in den Pausen.

Schon beim Entschluss zum Bau der Vicelinkirche 1959 war er beteiligt. Dem Ehepaar Lindner verdanken wir u.a. die moderne Kirchengemeindeausstattung: sie engagierten Lothar Quinte für die bunten Fenster und den Wandteppich sowie Hans Kock für das Kreuz und die Altarleuchter. Das Gemeindeleben florierte, so dass das Gemeindehaus an der Vicelinkirche erweitert wurde. Auch die Gründung des Jugendzentrums unter dem Vicelin-Kindergarten ist der Initiative von Pastor Lindner zu verdanken.

1993 ging er in den Ruhestand. Der Kirchengemeinderat ist dankbar für das langjährige Engagement Peter Lindners in unserer Kirchengemeinde.

Seiner Familie gilt unser Mitgefühl.

Pastorin Susanne Bostelmann

Gott behütet dich wie ein Hirte

Einschulungsgottesdienst am 9. und 10. August

Die Kinder freuen sich. Der Kindergarten liegt hinter ihnen. Dafür sind sie nun zu groß.

Endlich geht die Schule los! Wie die Kinder in der fremden Umgebung zurecht kommen, und ob sie gut und gern lernen werden, wissen wir nicht. Wir wissen aber, dass Gott mit ihnen mitgeht. Wie eine Hirtin ihren Schafen Freiraum gibt, aber sie nicht aus den Augen lässt, wird Gott die Kinder begleiten auf dem Weg durch die Schulzeit. Diesen Segen bekommen die Kinder für ihren neuen Lebensabschnitt. Wir laden die Kinder der ersten Klassen ein zu unseren Gottesdiensten zur Einschulung am Montag, 9. August um 17.30 Uhr oder am Dienstag, 10.8. um 14.30 Uhr in die Vicelinkirche.

Bitte melden Sie sich an: s.bostelmann@kirche-sasel.de und schauen Sie kurzfristig auf die Hinweise auf www.kirche-sasel.de Je nach den dann aktuellen Einschränkungen werden wir in der Vicelinkirche oder draußen feiern.

Pastorin Susanne Bostelmann



Anmeldung zum Konfirmandenunterricht

Konfirmation 2023

Anmeldung: 1. + 2. September | 16-19 Uhr | Vicelinkirche | Saseler Markt 8

Es ist wieder soweit! Für die Konfirmationen im Jahr 2023 können alle Jugendlichen, die dann im Frühjahr 14 Jahre alt sind, von ihren Eltern jetzt angemeldet werden. Zwei Modelle stehen zur Wahl. Entweder der Unterricht in Gruppen, die sich alle 14 Tage treffen, oder das KonfiCamp, das in den Sommerferien 2022 stattfinden wird und zusätzlich Treffen an wenigen Samstagen vorsieht. Genauere Informationen gibt es auf unserer Homepage kirche-sasel.de unter SERVICE-KONFIRMATION.

Anmeldetage sind Mittwoch, der 1. September, und Donnerstag, der 2. September, von 16-19 Uhr.

Um bei der Anmeldung die Abstandsregeln einzuhalten, finden diese in der Vicelinkirche am Saseler Markt statt. Mitzubringen sind eine Kopie der Geburtsurkunde und, wenn vorhanden, eine Kopie der Taufurkunde sowie 25 Euro für das Unterrichtsmaterial. Wer noch nicht getauft ist, kann dennoch dabei sein, um die Gemeinde und den christlichen Glauben kennen zu lernen.

Pastor Frank-Ulrich Schoeneberg



„Zweite Chancen – Neuer Anfang !?!“

Akademiegottesdienst

„Zehn Gebote – zweite Chance“

Sonntag | 06. Juni | 18 Uhr | Lutherkirche

Pastorin G. Bräunig und Pastorin M. Dittkrist

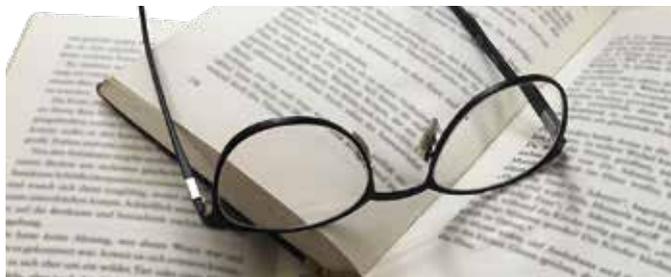
Gesprächsabende – digital

„Die Sommer“ | Roman von Ronya Othmann

Donnerstag | 10. Juni | 19 Uhr | digital per Zoom-Konferenz

Leitung: Marie Luise Lauterbach und Martina Dittkrist

Mit ihrem Debütroman „Die Sommer“ reflektiert die 1993 als Tochter eines kurdisch-jesidischen Vaters und einer deutschen Mutter geborene Schriftstellerin und Journalistin anhand einer Familiengeschichte den Bürgerkrieg in Syrien und die Ermordung der Jesiden durch den Islamischen Staat. Ausgehend vom Werk Ronya Othmanns werden wir uns an diesem Abend der literarischen Aufarbeitung der aktuellen Lebenswirklichkeit im arabischen Raum widmen.



„Emanzipation im Islam“ | Sachbuch von Sineb el Masrar

Donnerstag | 17. Juni | 19 Uhr | digital per Zoom-Konferenz

Leitung: Martina Dittkrist

In ihrem Buch „Emanzipation im Islam“ widmet sich die deutsch-marokkanische Publizistin Masrar der Frage, wie Muslimas heute in Deutschland leben. Faktenreich und leidenschaftlich ruft sie ihren Glaubensgeschwistern und uns allen zu: „Habt endlich den Mut, eure Rechte für ein gleichberechtigtes Leben einzufordern.“

Zunächst stellen wir Ihnen das Buch vor. Im Anschluss sind die Teilnehmer*innen zum Austausch eingeladen!

Die Zoom-Zugangsdaten erhalten Sie bei Anmeldung über unsere Kontaktdaten: info@ev-akademie-alstertal.de oder 0152 – 542 37 245.

Weitere Infos auf unserer Homepage www.ev-akademie-alstertal.de oder Sie bestellen den Newsletter mit regelmäßigen Veranstaltungshinweisen.

Ein gutes Miteinander

Familienkirche am 27. August

Wie können wir gut zusammenleben? Dazu hat Jesus die Geschichte vom barmherzigen Samariter erzählt. Wir hören sie in der Familienkirche am 27.8. um 17 Uhr in der Vicelinkirche, Saseler Markt 8. Wegen der Platzbeschränkung bitten wir um Anmeldung unter 601 18 70 oder s.bostelmann@kirche-sasel.de



KIRCHE MIT KINDERN

Fürbitten-Gebetskreis

Wir beten regelmäßig für Menschen in der Gemeinde und weltweit, wegen Corona zuhause, auch für Ihre persönlichen Anliegen, Krankheit oder anderes. Unser Tel. 765 00 723 (AB) nimmt Ihre Gebetswünsche auf, auch ohne Namensnennung.

Wir würden uns aber auch über Menschen freuen, die mit uns gemeinsam beten wollen.

Carmen Seyfried, Tel. 601 5460



Veranstaltungen in der Kirchengemeinde

Veranstaltungsort für alle Gruppen: Gemeindehaus Vicelin, Saseler Markt 8

**Bitte aktuelle Hinweise auf der Homepage kirche-sasel.de
und in den Schaukästen beachten!**

GESPRÄCHSKREISE

Gesprächsgruppen für Trauernde
Telefonische Anmeldung bei
Dr. Margot Warneke, Tel. 606 63 55

Gruppe 58 +
Anmeldung Tel. 600 128 18 bei
Inge u. Stefan Jurkschat-Daudt
Jeden 2. Mittwoch im Monat

Frauen pur
Telefonische Anmeldung bei
Dr. Jutta Kindel
Tel. 600 976 06

JUGENDWELT (JUWE)

Saseler Markt 7 (nicht in den Ferien)
ab 12 Jahren, telefonische Anmeldung
bei Rebekka Schmalstieg,
Tel. 600 119 18 oder per
What's App unter 0174 / 752 35 59

Termine auf unserer
Homepage + JugendWelt

MädchenMontag
Spieleforscher
JugendWelt Band

SPENDEN & FÖRDERN

**Konto des Vereins zur Förderung
der Kirchenmusik pro musica:**
Sparkasse Holstein
IBAN: DE 18 2135 2240 0050 0158 43
BIC: NOLADE21HOL

**Konto des Förderkreises der
Kirchengemeinde Sasel:**
Sparkasse Holstein
IBAN: DE 14 2135 2240 0050 0014 62
BIC: NOLADE21HOL

Konto der Kirchengemeinde Sasel:
Sparkasse Holstein
IBAN: DE 68 2135 2240 0050 0117 42
BIC: NOLADE21HOL

MUSIK

Die aktuellen Probenzeiten
der musikalischen Gruppen
erfragen Sie bitte telefonisch.

Singschule
(Kinder im Vor- und Grundschulalter)
Katja Richter, Tel. 636 641 71

Kantorei
Katja Richter, Tel. 636 641 71

Gospelchor „Sasel Spirits“
Maja Kemper,
Tel. 0176 611 32 32 0

Posaunenchor und Jungbläserchor
Hartmut Fischer, Tel. 0177 245 11 64

Flötengruppe
Elke Jacobsen-Rivas, Tel. 0160 525 79 74

SENIOREN

Div. Treffen in kleinen 10er-Runden
Tel. Vereinbarungen
Ilse Hans, Tel. 600 119 24

AKTIVITÄTEN

Ehrenamtliche Mitarbeit
Renate Freund, Tel. 601 52 17

Job- und Lesepaten
Heinz Winterstein, Tel. 600 119 23
jobpaten@kirche-sasel.de
www.jobpaten-alstertal.de

Fürbitten-Gebetskreis
Ch.-Jeanette Vormann-Bräunlich
Tel. 765 00 723 (nur AB)
Carmen Seyfried, Tel. 601 54 60

OFFENE KIRCHE

Die Vicelinkirche ist an Markttagen
(Donnerstag und Sonnabend)
von 10-12.30 Uhr geöffnet
und lädt zu Gebet und Besinnung ein

VICELINKIRCHE
Saseler Markt 8
22393 Hamburg



www.kirche-sasel.de

Gemeindebüro (Saseler Markt 8)

Antje Wellmann
Tel. 600 119 0, Fax 600 119 26
gemeindebueero@kirche-sasel.de
Öffnungszeiten:
montags und mittwochs: 9 - 12 Uhr
dienstags und donnerstags: 15 - 18 Uhr

Pastorin Susanne Bostelmann
Auf der Heide 15, Tel. 601 18 70
s.bostelmann@kirche-sasel.de

Pastorin Olivia Brown
Wölckenstr. 37, Tel. 600 31 90
o.brown@kirche-sasel.de

Pastor Frank-Ulrich Schoeneberg
Saseler Markt 8, Tel. 600 119 11
f-u.schoeneberg@kirche-sasel.de

Kirchenmusikerin
Katja Richter, Tel. 636 641 71
k.richter@kirche-sasel.de

JugendWelt
Sozialpädagogin Rebekka Schmalstieg
Tel. 600 119 18
r.schmalstieg@kirche-sasel.de

Seniorenarbeit
Diakonin Ilse-Heidrun Hans
Tel. 600 119 24, i.hans@kirche-sasel.de
Sprechzeiten:
Dienstag, 9.15–10.15 Uhr
und nach Vereinbarung

Ehrenamtliche Mitarbeit
Renate Freund, Tel. 601 52 17

Lukas-Kindergarten
Tanja Becker
Auf der Heide 15a, Tel. 600 392 49
aufderheide@eva-kita.de

Vicelin-Kindergarten
Birgit Carlson
Saseler Markt 7, Tel. 870 856 28
saselermarkt@eva-kita.de

Gesprächsgruppen für Trauernde
Dr. Margot Warneke, Tel. 606 63 55



#Jugendgottesdienst

Am 18. Juni findet um 18.30 Uhr in der Vicelinkirche der nächste Jugendgottesdienst statt. Wir feiern den Jugendgottesdienst ohne Besucher*innen und zeigen ihn live auf Instagram.

Herzliche Einladung den Gottesdienst von zuhause aus mitzufeiern!

Gestaltet wird der Jugendgottesdienst von Teamer*innen, der JugendWelt Bandleitung, Pastorin Olivia Brown und Sozialpädagogin Rebekka Schmalstieg.

Einfach der @jugendwelt auf Instagram folgen und live dabei sein!!

Rebekka Schmalstieg

DIGITALE KIRCHE Alle Gottesdienste der Vicelinkirche Online! kirche-sasel.de / [youtube.com](https://www.youtube.com) „Ev.-Luth. Kirche-Sasel“

Für unsere Kirchengemeinde war es eine Premiere. Den Begrüßungsgottesdienst für Pastorin Brown Ende März und die Ostergottesdienste haben wir online übertragen und auf unserem Youtube-Kanal konnten die Gottesdienste noch späterhin gesehen werden. Wir erhielten positive Rückmeldungen. Viel Verständnis gab es dafür, dass nicht gleich alles perfekt war. Die Bildführung der Kamera ist natürlich Übungssache und selbstverständlich können wir nicht das Niveau eines Fernsehgottesdienstes bieten. Wir waren froh, dass wir nach Ostern die Konfirmationsgottesdienste aufnehmen konnten. Die Angehörigen der Konfirmandinnen und Konfirmanden, die aufgrund der Beschränkungen nicht teilnehmen konnten, verfolgten zuhause am Bildschirm die Konfirmationen der Jugendlichen. In einem Fall konnten Familienangehörige in Finnland und in Italien auf diese Weise den Gottesdienst „digital“ erleben.

Hier zwei Mitteilungen, die wir erhalten haben:

„Ich genieße es sehr, die Gottesdienste nun von zu Hause aus auch zu anderen Zeiten anschauen und daran teilhaben zu können. Auch wenn es Fernseh- oder Radiogottesdienste gibt, ist es einfach noch mal etwas ganz anderes, die vertrauten Pastorinnen und Pastoren der eigenen Gemeinde in der ‚eigenen‘ Kirche zu sehen und zu hören. Das tut so gut!“

Ich würde mich sehr, sehr freuen, wenn diese Möglichkeit eventuell auch nach der Corona-Pandemie noch beibehalten werden könnte.“

„Sehr schön, dass die Sasel-Kirche nun auch komplette Gottesdienste mit Bild und Ton überträgt. Herzlichen Glückwunsch zu den Vorbereitungen und Gottes Segen für weitere Durchführungen.“

Natürlich sehnen wir uns danach, wieder mit vielen Personen ganz frei und ohne Beschränkungen in unserer Vicelinkirche Gottesdienste zu feiern, so wie wir es seit vielen Monaten vermissen. Aber solche Rückmeldungen bestärken uns, neben den gewohnten Präsenzgottesdiensten eine zweite Möglichkeit zur Teilnahme am gottesdienstlichen Leben mittels digitaler Technik zu eröffnen. Die Gottesdienste sollen daher auch in den Sommermonaten im live-stream gezeigt und ebenfalls aufgezeichnet werden, so dass Sie diese sonntags auch zu einem späteren Zeitpunkt sehen können.

Bitte beachten Sie, dass wir je nach aktueller Situation um Anmeldung zu den Präsenzgottesdiensten bitten müssen. Informieren Sie sich darüber auf unserer Homepage kirche-sasel.de unter Aktuell / Gottesdienste oder beachten Sie die Aushänge in den Schaukästen.

Für den Kirchengemeinderat Pastor Frank-Ulrich Schoeneberg

UNSERE GOTTESDIENSTE

Juni bis August 2021



VICELINKIRCHE
Saseler Markt 8

Bitte beachten Sie die aktuelle Übersicht der Gottesdienste auf unserer Homepage kirche-sasel.de (unter Aktuell / Gottesdienste) sowie die aktuellen Aushänge in den Schaukästen. Denn wir müssen uns aufgrund der Pandemie auch kurzfristige Änderungen vorbehalten. Prüfen Sie bitte, ob eine Anmeldung zum Gottesdienst notwendig ist und nutzen Sie die Möglichkeit, die Gottesdienste auf unserem Youtube-Kanal zu sehen: [youtube.com „Ev.-Luth. Kirche Sasel“](https://www.youtube.com/„Ev.-Luth. Kirche Sasel“).

Sonntag	06. Juni	9.30 Uhr	Gottesdienst, Pastor Frank-Ulrich Schoeneberg
Sonntag	13. Juni	9.30 Uhr	Gottesdienst, Pastorin Susanne Bostelmann
Sonntag	20. Juni	9.30 Uhr	Gottesdienst, Pastorin Susanne Bostelmann
Sonntag	27. Juni	9.30 Uhr	Gottesdienst, Pastor Frank-Ulrich Schoeneberg
<hr/>			
Sonntag	04. Juli	9.30 Uhr	Gottesdienst, Pastorin Gesina Bräunig
Sonntag	11. Juli	9.30 Uhr	Gottesdienst, Pastor Frank-Ulrich Schoeneberg
Sonntag	18. Juli	9.30 Uhr	Gottesdienst, Pastor Frank-Ulrich Schoeneberg
Sonntag	25. Juli	9.30 Uhr	Gottesdienst, Pastor Frank-Ulrich Schoeneberg
<hr/>			
Sonntag	01. August	9.30 Uhr	Gottesdienst, Pastor Frank-Ulrich Schoeneberg
Sonntag	08. August	9.30 Uhr	Gottesdienst, Pastorin Gesina Bräunig
Montag	09. August	17.30 Uhr	Gottesdienst zur Einschulung, Pastorin Susanne Bostelmann Bitte anmelden unter s.bostelmann@kirche-sasel.de
Dienstag	10. August	14.30 Uhr	Gottesdienst zur Einschulung, Pastorin Susanne Bostelmann Bitte anmelden unter s.bostelmann@kirche-sasel.de
Sonntag	15. August	9.30 Uhr	Gottesdienst, Pastor Frank-Ulrich Schoeneberg
Sonntag	22. August	9.30 Uhr	Gottesdienst, Pastorin Susanne Bostelmann
Freitag	27. August	17 Uhr	Familienkirche, Pastorin Susanne Bostelmann Bitte anmelden unter s.bostelmann@kirche-sasel.de
Sonntag	29. August	9.30 Uhr	Gottesdienst, Pastorin Susanne Bostelmann



Jugendgottesdienst live auf Instagram

Am Freitag, den 18. Juni, um 18.30 Uhr mit Pastorin Olivia Brown, Rebekka Schmalstieg, Teamer*innen und der JugendWeltBand

Tanz^{en} bis die Füße wehtun!

Es ist April als ich diese Zeilen schreibe. Wenn ich aus dem Fenster schaue, sehe ich Schnee. Wir befinden uns im Lockdown, der nun schon einige Monate andauert. In der JugendWelt ist es sehr leise, Präsenztreffen mit Jugendlichen nicht möglich. Aber Jugendarbeit steht nicht still, irgendwas geht immer und wenn es digital ist.

Wie so viele haben es auch Jugendliche nicht leicht in der Pandemie. Mit den Teamer*innen der JugendWelt gehe ich über WhatsApp ins Gespräch. Ich spreche mit ihnen, was sie in Zeiten der Pandemie bewegt. Sehnsüchte und Unsicherheiten sind groß. Umarmungen fehlen besonders, der persönliche Kontakt ist zu selten. Doch der Blick in die Zukunft bringt Freude:



„Mal wieder mit Freunden so richtig tanzen, bis mir die Füße wehtun, darauf freue ich mich!“

„Alle meine Freunde besuchen und umarmen, ohne mir groß Gedanken darüber machen zu müssen. Und eine große Grillparty schmeißen!“

„Ich freue mich auf Zeiten, in denen ich mit Sicherheit das restliche Jahr planen kann.“

Die Teamer*innen erzählen auch, dass sie Positives aus der Pandemie mitnehmen und damit meinen sie nicht nur digitale Kompetenzen:

„Ich habe gelernt, mehr auf mich selber Acht zu geben.“

„Ich habe gemerkt, wer mir wirklich wichtig ist. Wen sehe ich, wenn ich kaum jemanden sehen darf und mit wem, schaffe ich es auch trotz aller Schwierigkeiten in engem Kontakt zu bleiben.“

„Ich finde man weiß jetzt erst so richtig zu schätzen, wie entspannt und spontan das Leben doch sein konnte.“

Gedankenexperiment:

Was passiert, wenn die Pandemie früher oder später ein Ende findet. Muss man sich umgewöhnen?

„Meine Oma ohne Maske zu besuchen, kann ich mir auch in Zukunft gar nicht mehr vorstellen.“

„Ich weiß nicht, ob ich jemals wieder mit Jemandem aus einem Glas trinken kann.“

„Auf ein Konzert zu gehen oder über den Dom zu spazieren wäre schön. Aber ich bin mir auch gar nicht sicher, ob mich das nicht auch erstmal überfordern wird, auf so große Menschenmassen zu treffen.“

Einige Fragen bleiben. Die Pandemie ist noch nicht vorbei, aber wir haben einen Großteil geschafft. Im Sommer ist vielleicht Einiges schon wieder möglich, Anderes leichter. Und wenn nicht, dann können wir uns alle bald drauf freuen. #Vorfreude. Ich bin mir sicher, dass das kommen wird. Ich freue mich auf „eine volle Hütte“ in der JugendWelt mit vielen Jugendlichen beisammen – jetzt oder später. Man sieht sich in der JugendWelt. Ich freu mich drauf.

Diplom-Sozialpädagogin Rebekka Schmalstieg